Nr. 273 - Samstag, 23. November 1957

Der ‚ewige Bau' öffnete seine Pforten

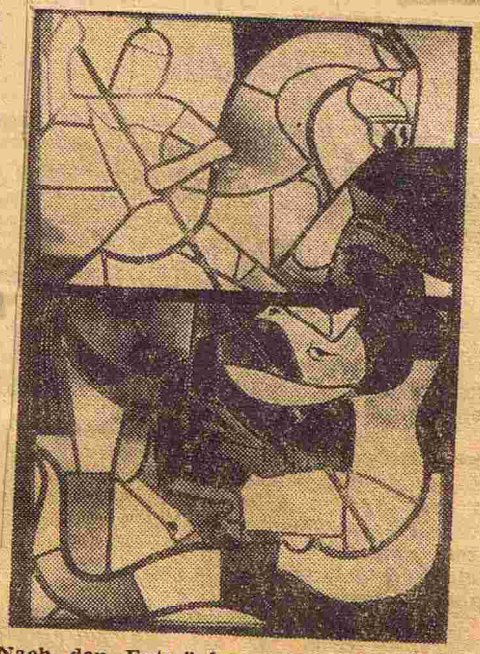
Ein Nachtrag zur Einweihung des neuen Schulerweiterungsbaues in Effeld

mend feststellten, bis in alle Einzelheiten überlegt. Hauptlehrer Bapst erklärte dazu: es ist kein Teil gebaut und eingerichtet, welches nicht zwischen Planer und Lehrer genau durchgesprochen wurde; jeder Kleinigkeit ging eine Ueberlegung vorauf, bei der die Kostenfrage, die technischen Möglichkeiten und pädagogischen Forderungen aufeinander abgestimmt wurden. Die Gemeindevertreter haben in toleranter Weise diese Ueberlegungen unterstützt.

Wenn man schon von all den praktischen und schönen Einrichtungen angenehm überrascht wird, dann stellt jedoch der Vorraum, das Entree der Schule, eine Besonderheit dar. Zur Südseite hin ist die Wand ein einziges großes Fenster, an dem Blumen und Pflanzengewächse Leben und Bewegung in den Raum bringen. Die Raummaße sind so gehalten, daß Feierstunden fröhlicher oder besinnlicher Art dort gehalten werden können. Den Hintergrund gibt dann das den ganzen Raum einnehmende Portal mit seiner imponierenden Flügeltür. Die sechs großen Flügeltüren sind in bleiverglastem Buntglas gehalten. Die drei Motive wurden durch Hauptlehrer Bapst erläutert. Die Mitte zeigt den Lebensbaum, der aus den vergangenen Geschlechtern erwächst, im gegenwärtigen Geschlecht seine Kraft und Stärke zeigt und sich nach oben, zur aufgehenden Sonne, in der heranwachsenden Generation verjüngt. Die rechten Flügel zeigen die Reitergestalt des hl. Martinus als Sinnbild der Liebe. Das Bild soll die Kinder mahnen, die Liebe zum Mitmenschen zu pflegen und zu üben und ihm Helfer und Schützer zu sein. Der linke Flügel zeigt als zweite Reitergestalt den hl. Georg als den tapferen Streiter und Drachentöter.

Bewußt hat Dipl.-Ing. Andermahr diese Movitve gewählt, die durch die Künstlerin Maria J. von Fürstenberg in klare und saubere Entwürfe gebracht wurden. Die Ausführung erfolgte durch Peter Thomas aus Ophoven, jenem jungen Künstler, der in unserer Heimat schon viele, schöne Werke geschaffen hat. Die Farbenkombination wurde bewußt dem Künstler überlassen, sie stellt, bei freiem künstlerischen Empfindungsspiel, eine völlige Erkennung der Aufgabenstellung dar.

Man muß das alles sehen, so wie es Menschen sahen, die fast nur mit diesen Dingen zu tun haben, und man wird so begeistert sein, wie sie es waren. Und damit hatten die Effelder wieder mal recht: der „ewige Bau" wird die Geschlechter überdauern und noch von dem Geist der Erbauer sprechen, wenn diese längst nicht mehr auf Erden wandeln! Gott gebe es!



Nach den Entwürfen der jungen Bonner Künstlerin M. J. von Fürstenberg hat der Ophovener Glasmaler und Kunstverglaser Peter Thomas die Eingangstüren gestaltet. In der Mitte zeigen sie einen stilisierten Lebensbaum und zu beiden Seiten die Darstellungen des hl. Georg und von St. Martin. Unser Bild zeigt den Flügel mit dem Drachentöter St. Georg.